

vom „Nurbergsteigertum“ einerseits und dem Ausschluß klassenbewußter Elemente der Arbeiterklasse aus seinen Reihen andererseits der beginnenden Faschisierung Tür und Tor offen. In der faschistischen Nacht diente er den Zielen der Vorbereitung des zweiten Weltkrieges und damit dem „totalitären Sport“ der Nazis. Der Bergsport war bei ihm nicht Mittel zur Körperertüchtigung, Liebe zur Heimat und Achtung vor anderen Völkern, sondern bewußte Vorbereitung in der Wehrerziehung, um später der faschistischen Wehrmacht genügend am Fels ausgebildete „Gebirgsjäger“ zu liefern.

Nicht alle Bergsteiger gingen diesen Weg. So bildete sich schon nach dem ersten Weltkrieg eine klare Trennung heraus, indem ein Teil der Bergsteiger, entschlossene Arbeitersportler, in der „Naturfreundebewegung“, der „Vereinigten Kletterabteilung“ und in der „Roten Sportinternationale“ seine Organisation fand. Sie erkannten, daß die Freiheit des Bergsteigers nicht allein ihre Erfüllung in den Bergen finden kann, wenn die gesellschaftlichen Probleme ungelöst sind. Die „Freiheit in den Bergen“ war für sie keine Gloriole romantischer Empfindungen, sondern die reale Vorstellung, daß das Unterpfeiler frohen Berg-Erlebens auch an der materiellen Basis, in der Produktion, seine Lösung finden muß. Der immer stärker werdenden Faschisierung des Lebens in Deutschland stemmten sie sich entgegen.

Als das Naziregime seine Macht ausbreitete, tauchten in den Gipfelbüchern Losungen gegen Hitler auf. Flugschriften und Schulungsmaterial wurde aus der Tschechoslowakei geholt, politisch Verfolgte in den Bergen verborgen und in sichere Obhut über die Grenze gebracht sowie illegale politische Gruppen gebildet. In diesem antifaschistischen Kampf stützten sich die Arbeitersportler auf die bewährte Führung der Genossen der illegalen KPD, die über die grüne Gebirgsgrenze hinweg enge Verbindung mit den Genossen der KPČ hielten. Die starke Kraft des proletarischen Internationalismus feierte trotz Terrors und Verfolgung Triumphe.

Dutzende von Bergsteigern wurden von den Faschisten in die Konzentrationslager geworfen, und jahrelang währte der zähe, ungleiche Kampf mit der Gestapo und den Häschern der Hitlerbewegung. Diese Widerstandskämpfer — nur ein kleiner Teil der großen Zahl von Bergsteigern — kämpften mit gutem Willen, unverdrossen und energisch, voll Zuversicht für den Sieg der Arbeiterklasse in Deutschland und gegen die Nazibarbarei. In ihnen brannte das große Feuer der unerschöpflichen Kraft der Arbeiterklasse und das Wissen, daß nur unter ihrer